



Friedrich Wurm

Liebe Gallneukirchnerin, Lieber Gallneukirchner

Eine hervorragende Einrichtung für den Wirtschaftsstandort Österreich sind die Fachhochschulen. Einerseits werden dort junge Leute bestens ausgebildet und von der Wirtschaft mit Freude aufgenommen, andererseits kann dort rasch auf Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen reagiert werden. Nun hat Bundesministerin Gehringer angekündigt, dass der Bund für das Studienjahr 2004/05 keine zusätzlichen Fachhochschulstudiengänge mehr finanzieren wird. Ministerin Gehringer

blockiert mit ihrer Absage an eine moderne Fachhochschulstruktur die dringende Erweiterung dieser noch immer jungen akademischen Alternative zur universitären Ausbildung. Gerade für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich ist jedoch eine kontinuierliche Weiterentwicklung – vor allem der technischen Studiengänge – in den Fachhochschulen von größter Bedeutung. Hinter dieser Ankündigung sehe ich auch einen weiteren gezielten Schritt neoliberaler Politik dieser Bundesregierung. Durch Kürzung, bzw. Nichterweiterung der wichtigen öffentlichen Einrichtungen für unsere Jugend verlieren unsere Schulen an Qualität und Stellenwert in der Wirtschaft. Somit werden die Privatschulen wieder großen Zustrom erhalten. Privatschulen kosten Geld, viel Geld. Wer kann sich dann eine gute Ausbildung für sein Kind leisten? Wird es der Arbeitnehmer sein? Wird es derjenige Arbeitnehmer sein, der in Zukunft einen großen Teil seines Einkommens für seine private Pensionsvorsorge ver-

wenden muss? Wird es derjenige sein, der auf Grund dieser neoliberalen Politik seinen Arbeitsplatz verloren hat? Ich denke nein. Es werden jene sein, die die Nutznießer dieser Regierung sind. Mit Sicherheit jene 2.422 Besitzer von Privatstiftungen oder die 60.000 Euro Millionäre in Österreich. Die Kinder dieser Personen werden diese Privat- und Eliteschulen besuchen können, die Kinder von ArbeitnehmerInnen werden keinen Zugang haben und somit am Arbeitsmarkt benachteiligt sein.

Ich wünsche allen Gallneukirchnerinnen und Gallneukirchner einen erholsamen Urlaub, schöne Ferien und eine unfallfreie Urlaubsreise.

Ihr

Im April 2003 wurde im Auftrag der SPÖ Gallneukirchen eine telefonische Meinungsumfrage durchgeführt. Hier zusammengefasst die wichtigsten Ergebnisse.

- Ein Drittel der Bevölkerung wünscht sich, dass endlich mit dem Bau der Musikschule begonnen wird.
- Ebenfalls ein Drittel der GallneukirchnerInnen spricht sich für die Umsetzung des Verkehrskonzeptes aus, wie mehrere Parkmöglichkeiten, Radwege, besserer öffentlicher Verkehr, mehr Geld für den Straßenbau, behindertengerechte Gehsteige sowie Gestaltung des Marktplatzes.
- Einen Hort, also eine Betreuung für Schulkinder unter fachlicher Anleitung halten 62 % der Bevölkerung für unbedingt notwendig, wobei es für 20 % ein persönlicher Vorteil wäre.
- Durch die 2002 auf Druck der SPÖ-Fraktion errichteten sechs neuen Bushaltestellen finden 90 % der GallneukirchnerInnen die Haltestellen in Gallneukirchen als ausreichend.
- Mehr als die Hälfte der Bevölkerung wünscht sich einen City- oder Regionsbus in der Region Gusental.
- Fast 80 % der GallneukirchnerInnen würden einen Kino- oder Discobus für Jugendliche sehr begrüßen.
- Ein Viertel der Bevölkerung ist der Meinung, dass es unbedingt notwendig ist, dass man in Gallneukirchen mehr für die Jugendlichen macht und schlägt ein Jugendzentrum vor.

Liebe Gallneukirchnerinnen und Gallneukirchner !

Ein heißes Frühjahr liegt hinter uns, der Sommer hat heiß begonnen - Nicht nur wettermäßig, sondern auch politisch.

Es ist heiß ...

..... und ich meine hiermit nicht nur die Bundespolitik und deren Auswirkungen auf unsere Gemeinde. Der Gemeinde Gallneukirchen wird durch die im Budgetbegleitgesetz beschlossenen Maßnahmen in den nächsten Jahren deutlich weniger Geld für eigene Projekte zur Verfügung stehen. Es ist auch heiß in der Gemeindepolitik, nie in den letzten Jahren wurden plötzlich so viele unserer Anregungen und Vorschläge von der Mehrheitspartei aufgenommen und im Gemeinderat beschlossen, beispielsweise die Errichtung des Postverteilerzentrums usw., selbst beim gesicherten Übergang beim Damm und bei der Musikschule scheint plötzlich nach Jahren etwas weiter zu gehen.

Aber es wird noch heißer

..... denn auf meine Anfrage im Gemeinderat über die Errichtung eines Hortes, der nicht wie die Nachmittagsbetreuung zu Schulschluss für die gesamten Sommerferien schließt und die berufstätigen Eltern schulpflichtiger Kinder für gute 2 Monate „im Regen stehen lässt“, hörte ich zwar, dass die Gemeinde bereit sei zu helfen. Denn leider wären die

Großeltern heute so mobil, dass sie auch im Sommer auf Urlaub fahren und nicht mehr auf die Enkelkinder aufpassen wollten. Allerdings vergisst man dabei, dass nach der beschlossenen Erhöhung des Pensionsantrittsalters die zukünftigen Großeltern immer länger arbeiten müssen, und frühestens nach dem Volksschulabschluss ihrer Enkelkinder überhaupt die Möglichkeit haben werden, zeitweise in den Sommerferien ihre Enkelkinder betreuen zu können.

Schon einmal gehört

haben wir das Argument, man wolle keinen Bedarf nach einer Betreuung schulpflichtiger Kinder in den Sommerferien wecken. Vor einigen Jahren war es die Frage, ob wir eine Krabbelstube in Gallneukirchen „brauchen“. Unsere Hartnäckigkeit führte zur Errichtung einer Krabbelstube, die heute voll ausgelastet ist.

Der Bedarf ist da

...nach einer gesicherten, geschulten Betreuung schulpflichtiger Kinder in einigen Wochen Sommerferien. Das zeigen mir nicht nur zahlreiche Gespräche mit betroffenen Eltern 6-, 7- bis 10 oder 12 jähriger Kinder, die nicht wissen, wie sie in den Sommerferien die Betreuung organisieren können, sondern auch meine eigene Erfahrung mit meinen Kindern. Auch in unserer Familie funktionierte die Betreuung der Kinder in den Sommerferien nur, weil der Vater als Leh-



Vzbgm. Elvira Landgraf

rer auch, wie die Kinder; Ferien hatte „**Vogel Strauß-Politik**“

..... “wir stecken zu erst einmal den Kopf in den Sand und warten bis wir die Anliegen der Gallneukirchner nicht mehr überhören können“, - das war und wird die Politik der ÖVP auch in Zukunft sein.

Mit einem offenen Ohr ...

.... für die Probleme der Gallneukirchner treten wir von der SPÖ bei den Gemeinderatswahlen im Herbst an, mit klaren Konzepten, die auf die Bedürfnisse der Gallneukirchner, der Arbeitnehmer und auch der Gallneukirchner Betriebe abgestimmt sind. Was wären unsere Gallneukirchner Betriebe ohne ihre Arbeitnehmer, wie können die ArbeitnehmerInnen gute Arbeit in den Gallneukirchner Betrieben leisten, wenn sie sich um ihre Kinder in der schulfreien Zeit sorgen?

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen erholsamen Urlaub

Ihre

Elvira Landgraf

J.Asanger



Gas-Wasser-Heizung-Solaranlagen-Reparaturen

4210 Unterweisersdorf
Reitern 40
Tel : 07235/67 641 Fax: 66 519
Mobil : 0664/44 07 245
E-Mail : asanger@aon.at



Volltreffer: Ihr Raiffeisen Vorsorge-Zertifikat!

Staatliche Prämie und Kapitalgarantie

www.raiffeisen-ooe.at

Die private Zukunftsvorsorge wird künftig in Ihrer Lebensplanung eine wichtige Rolle spielen. Das Vorsorge-Zertifikat von Raiffeisen OÖ ermöglicht den Aufbau der 3. Säule der Pensionsvorsorge: steuerfrei, mit staatlicher Prämie und Kapitalgarantie!

Sorgen Sie aktiv vor! Ihr Raiffeisen Berater informiert Sie gerne über das neue Raiffeisen Vorsorge-Zertifikat!

Raiffeisenbank 
Die Bank für Ihre Zukunft

Gasthaus Stadt erleben - Landerl genießen!

Landerl

Hauptstraße 21
4210 Gallneukirchen
Tel.: 07235 / 62349

Jeden Freitag & Samstag

Nationale & Internationale Spezialitäten

(mit typischen Speisen & Getränken)

**Ab Mai wieder sonn- & feiertags
ganztägig geöffnet**



landerl.guute.at



Gerhard Maucha

Schutzweg für Radfahrer und Fußgeher vom Damm in die Botenstraße

Auf Drängen der SPÖ-Fraktion kommt nun (oder doch nur vielleicht) der gesicherte Übergang vom Damm in die Botenstraße. Die Frage ist nur: Wann? Vielleicht nach den Ferien oder schon früher? Es freut mich zumindest, dass ich aus erster Hand aus „Gesagt.Getan“ erfahren durfte, dass der Herr Bürgermeister der zuständigen Verkehrsreferentin der BH-Urfahr den Wunsch der Gemeinde mitteilte und um einen eingeschobenen Termin zur Verbesserung der Verkehrssicherheit im Bereich der Gusenbrücke ersuchte. Ein Wunsch, der in einem Verkehrskonzept steht



Bild: SPÖ

Veranstaltung der SPÖ-Fraktion am 21.06.2000 mit aufgelegtem gesicherten Fuß- und Radweg und einem von der Firma Neuhauser Verkehrstechnik vorgestellten neuen System zur Schutzwegsicherung. Angemerkt wird, dass bei dieser Veranstaltung die neue Ausfahrt (Zielpunkt, Sparkassengebäude) noch nicht bestand, die eventuell eine andere Gestaltung oder Situierung notwendig macht.

und den alle Parteien kennen, auch der Bürgermeister. Die Aufgabe als gewählter Bürgermeister ist es auch, Angelegenheiten, die nicht in die Kompetenzen des Gemeinderates oder des Bürgermeisters selbst fallen, an die zuständigen Stellen zur Umsetzung weiter zu leiten. Wie dieser Übergang gestaltet werden könnte, wurde bereits an Ort und Stelle am **21. Juni 2000** von der SPÖ-Fraktion aufgezeigt. Mit einem gesicherten Fuß- und Radweg über die Bundesstraße. Zumindest ist in Sichtweite, dass die Realisierung des durchgehenden Rad- und Fußweges vom Kleinfeld in das Freizeitzentrum ein Stück näher rückt, denn durch unseren Druck hat der Bürgermeister bereits drei mal berichtet und informierte auch, dass die Gemeinde in Kürze die Verordnung von der BH erwartet. Wir hoffen, dass in Wahlkampfzeiten dieser Dauerbrenner einer Erledigung zugeführt werden kann.

Öffentlicher Verkehr:

Bei einer durch die SPÖ-Gallneukirchen beauftragten telefonischen Meinungsumfrage wurde unter anderem auch über den öffentlichen Verkehr gefragt, was sich die GallneukirchnerInnen wünschen. Von den Befragten wurde ein Kino- oder Discobus für Jugendliche am meisten erwähnt, gefolgt von der Schnellbahnverbindung von Hagenberg über Gallneukirchen nach Linz und dem City- oder Regionsbus, der in gleichmäßigen Abständen einzelne Ortsteile von Gallneukirchen oder der Region anfahren soll, um den Bewohnern die Möglichkeit zu geben, in das Zentrum zu gelangen.

Neubau Landesmusikschule

Im Dezember des letzten Jahres wurde vom Gemeinderat der Beschluss gefasst, eine Bebauungsstudie über den Neubau einer Landesmusikschule mit Turnhalle und Bibliothek auf den Bellakgründen in Verbindung mit einer Hallenbadsanierung und Erweiterung sowie Planungsvorschlägen über die Abschnitte Rathaus, dessen Vorplatz, das den Pfarrhof und die Kirche miteinbindet, erstellen zu lassen. Seit diesem Beschluss ist ein halbes Jahr vergangen und in diesem Zeitraum wurde dem Gemeinderat keine Information über einen möglichen Stand der Bebauungsstudie mitgeteilt. Nachdem auf der letzten Einladung zur Stadtratssitzung wieder nichts über einen Tagesordnungspunkt Landesmusikschule zu lesen war, stellte unsere Fraktion den Antrag um Aufnahme eines Tagesordnungspunktes, der sich mit dem Stand der Bebauungsstudie laut Gemeinderatsbeschluss vom 12. Dezember 2002 und deren weiteren Vorgangsweise befasste. Das hat die Geschwindigkeit erhöht. Nun hatte der Bürgermeister diesen Punkt auf die Tagesordnung gesetzt und dem Gemeinderat Vorstudien vorgelegt, die am 10. Juli von drei Architekten dem Gemeinderat, den Direktoren der Schulen, den Pfarrern, Herrn Roland Oßberger für das Schulzentrum und Vertretern der Lawog vorgestellt wurden.

Für die SPÖ-Fraktion war in der auslaufenden Legislaturperiode die Musikschule Thema Nr. 1 und wird es auch nach der Gemeinderatswahl so lange bleiben, bis der Spatenstich zu diesem Gebäude erfolgt. Hier können Sie den Wert einer konstruktiven Opposition erkennen.

Ihr

Gerhard Maucha

Arbeitsplätze für das Mühlviertel

Das Mühlviertel war durch die jahrzehntelang geschlossene Grenze wirtschaftlich immer benachteiligt. Das hat dazu geführt, dass der Großteil der Menschen auspendeln muss und die Löhne gering sind. So ist etwa das Einkommen der Beschäftigten im Mühlviertel zwischen 200 und 350 EUR pro Monat niedriger als das der Pendler. Die Situation für die Frauen ist dabei besonders schwierig. Wenn sie Kinder haben, kommt auspendeln meistens nicht in Frage. Es muss mehr Arbeit vor Ort geschaffen werden. Wenn es gelingt, dass Oberösterreich und Südböhmen zu einer wirtschaftlich blühenden Region zusammenwachsen, nützt die Erweiterung den Menschen auf beiden Seiten. Das kommt aber nicht von alleine! Die SPÖ verlangt dazu von Land und Bund ein

Sonderförderprogramm für das Mühlviertel. Dabei ist das Wichtigste die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen mit guten Einkommen, bessere Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten - vor allem für Frauen und junge Menschen - und ein rascher, umweltbewußter Ausbau der Bahn und der Straßen nach Tschechien. Initiativen wie sie mein Kollege Labg. und Bürgermeister von Walding Josef Eidenberger mit dem „New Regio Office“ – einem Bürozentrum für Dienstleistungsbetriebe – in Walding setzt, gehören unterstützt und sollten auch in anderen Gemeinden errichtet werden. Viele Menschen haben aber auch berechnete Angst, dass sie durch die Erweiterung ihre Arbeit verlieren oder die Löhne sinken. Durch die



Gerti Jahn

Übergangsfrist von maximal 7 Jahren, für die sich die SPÖ erfolgreich eingesetzt hat, kann Österreich in dieser Zeit selbst steuern, wie viele Arbeitskräfte frei zuwandern können. Dabei verlangen wir von der Bundesregierung, dass sie dieses Instrument entsprechend der Arbeitsplatzsituation verantwortungsbewusst einsetzt. Und eben diese Übergangsfristen müssen gezielt genutzt werden, damit neue Arbeitsplätze mit gutem Einkommen im Mühlviertel entstehen. Dafür setze ich mich ein.



Geometer
Dipl.-Ing. Josef Loidolt
 Staatlich befugter und beeideter Ingenieurkonsulent
 für Vermessungswesen
 4210 Gallneukirchen, Sparkassenplatz 1
 Tel.: 07235/67246, Fax: 07235/67646
 e-mail: gallneukirchen@vermessung-loidolt.at
 http://www.vermessung-loidolt.at



Ab sofort sind wir für Sie da!

Wir übernehmen für Sie: Grundteilungen Grenzvermessungen Leitungs- und Kanaleinmessungen	Bauabsteckungen Bestandspläne Beweissicherungen	Setzungsbeobachtungen Beratung in Grenz- und Grundstücksangelegenheiten
--	---	---



Luger
 MALEREI ANSTRICH
 FASSADEN GESTALTUNG

A-4210 GALLNEUKIRCHEN • ALMESBERG 45
 TEL. 07235 / 66870 - FAX DW 4 • MOBIL 0664/ / 30 22 300

- Vollwärmeschutz
- Steinwolle
- Kork
- Malerei
- Stuckarbeiten
- Anstrich
- Fassadenmalerei

Wie christlich ist der Kommunismus und wie kommunistisch ist das Christentum?

Zu dieser Diskussion hat die Caritas der Pfarre Gallneukirchen, Mag.Christian Koblmüller (2. v.l.) am 17.06.2003 den KPÖ-Stadtrat aus

dem Schwachen, dem Ausgegrenzten, dem Zu-kurz-gekommenen gegenüber.



Erika Köhler



Bild: SPÖ

Graz Ernest Kaltenegger (l), Mag. Sepp Wall-Strasser, Bildungsreferent des ÖGB und Theologe (2. v. r.) und Dr.Raimund Hörburger, Soziologe und Theologe eingeladen.

Die Diskutanten am Podium sind sich darüber einig, dass beide Denkmodelle, das Christentum auf Grundlage des Evangeliums und der Kommunismus nach den Ideen des Karl Marx auf Solidarität und Gemeinsamkeit beruhen. Der Kommunismus hat an Glaubwürdigkeit durch dessen Entartungen im „realen Sozialismus“ verloren, das Christentum hat auch (!) gelitten durch Entgleisungen in dessen 2000 jährigen Geschichte.

Was haben CHRISTENTUM und KOMMUNISMUS heute noch gemeinsam? Die Antwort ist sehr einfach: Die grundlegende Verpflichtung

Stadtrat Kaltenegger konnte durch Beispiele aus seiner Arbeit als Stadtrat in Graz sein Engagement für Leute mit Wohnungs- und Mietgeldproblemen schildern.

Dr.Hörburger konnte von seiner prakt. Arbeit in Burkina Faso (ehem. Obervolta) berichten. Neoliberale Politik in den Industrieländern lässt Menschen in den sog. Dritte-Welt-Ländern keine Chance, ihre Rohprodukte selbst zu verarbeiten.

Rohprodukte (z.B. Baumwolle) müssen (billigst) an Konzerne in Industrieländern verkauft und dort verarbeitet werden und als Fertigprodukte (z.B. Kleider) kommen sie wieder retour. Und wo bleibt der Wert der Arbeit? Auch hier wäre unsere Solidarität gefordert! Arme werden ärmer, Reiche werden reicher. Und so entwickelt die neoliberale Wirtschaftspoli-

tik eine neue alte Art von Kolonialismus, den wir schon lange überwunden glaubten.

Die Uridee des Christentums war gemeinsamer Besitz. Diese Form des Zusammenlebens verlangt aber viel Solidarität.

Die Uridee von Karl Marx war gemeinsamer Besitz der Produktionsstätten, z.B. der Fabriken, damit sich nicht einige wenige auf Kosten der Mehrheit bereichern könnten. Der Neoliberalismus sagt uns: Der Stärkere gewinnt, der Schwächere soll schauen, wie er zurechtkommt. Neoliberalismus verträgt sich nicht mit Solidarität. Da kriegen die Schwachen, die An-den-Rand-Gedrückten nicht einen gerechten Anteil am Volksvermögen, sondern Almosen. Neoliberale Politik verkauft, verschleudert Volksvermögen, schwächt Sozialversicherungen, öffnet Dienstleistungen und Güter wie Bildung, Gesundheit, Trinkwasser dem privaten Gewinn.

Ich stelle jetzt die Frage: Ist eine Partei, die derzeit in Österreich mit scharfer neoliberaler Wirtschaftspolitik a la Bartenstein und KHG schon christlich, weil sie sich „christlich sozial“ nennt? Ich fühle mich mit meinem christlichen Gewissen besser bei den Soziodemokraten aufgehoben.

Erika Köhler

Anfrage an den Bürgermeister über die Wirkungen des Budgetbegleitgesetzes 2003 in der Stadt Gallneukirchen



Alois Stöger

Das Budgetbegleitgesetz sieht die Anhebung der Energiesteuern vor.

1. Wie hoch wird die Kostenbelastung der Gemeinde und der gemeindenahen Einrichtungen Sozialhilfverband, Reinhaltverband und Bezirksabfallverband durch diese Belastungen ausfallen?

Die steuerlichen Maßnahmen im Budgetbegleitgesetz führen zu einer Verringerung der Ertragsanteile der Gemeinden während der Bund seine Einnahmen erhöht.

Jahr	Land	Gemeinden	Bund
2004	- 29	- 32	+ 27
2005	- 66	- 66	+ 140
2006	- 95	- 90	+ 263

2. Welche Auswirkungen hat diese Politik auf die Stadt Gallneukirchen?

Die Bindung der Tabaksteuer für Gesundheitsausgaben wurde aufgehoben.

3. Welche Auswirkung hat diese Regelung auf die Entwicklung des Krankenanstaltenbeitrages unserer Gemeinde?

Umgang mit der Selbstverwaltung. Aushöhlung der Selbstverwaltung.

Einfluss des Bundes auf die Kreditsituation der Gemeinden im Bundesfinanzierungsgesetz.

Zensurregelung in der Sozialversicherung.

4. Gibt es eine Bereitschaft diese Angriffe auf die Selbstverwaltung zu verhindern?

Die Pensionen werden gekürzt, das Pensionsalter drastisch angehoben.

5. Ist die Stadt Gallneukirchen in der Lage Arbeitsplätze für über 60-Jährige anzubieten? Sind für die Jugend ausreichend neue Arbeitsplätze in der Gemeinde möglich?

6. Wie viel zusätzliche Plätze in Kinderbetreuungseinrichtungen werden in Gallneukirchen notwendig sein, wenn die Großeltern Aufgaben der Kindererziehung nicht mehr übernehmen können, da sie in der Arbeit stehen?

7. Wie viel Pflegeplätze sind zusätzlich notwendig, wenn die Kinder die Alten nicht mehr pflegen können da sie in der Arbeit sind?

8. Wie hoch werden die zusätzlichen Kosten für die Stadt Gallneukirchen sein, die durch die Verweigerung der Pensionsanpassung und der Anpassung des Pflegegeldes über den Umweg der Sozialhilfefinanzierung entstehen? .

In einer politischen Umfärbungsaktion hat sich der Bund von der Erwachsenenbildung verabschiedet. Ein bewusster Gesetzesbruch durch Frau Gehrler ist bereits im März erfolgt, da die Förderungsstelle bereits aufgelöst wurde, obwohl der Gesetzesbeschluss auch heute noch nicht in Geltung steht.. Der Gallneukirchner GR Huber hat dort seinen Arbeitsplatz verloren. Damit ist eine Dienstleistung des Bundes gegenüber den Gemeinden weggefallen.

Bist du bereit solche Gesetzesbrüche zu akzeptieren, was wirst du dagegen tun?

Welche Auswirkungen hat der bewusste Gesetzesmissbrauch der obersten Organe im Hinblick auf das Zusammenleben und der Rechtstreue der Bürger in Gallneukirchen?

Die Bundesregierung hat das Vertrauen von tausenden Österreicherinnen und Österreicher missbraucht. Der im Zivilrecht bekannter Vertrauensschutz in eine langfristige Absicherung von Pensionen wird mit Füßen getreten. Vorzeitige Alterspensionen, welche 43 Jahre in Kraft standen und auf die sich die Menschen in ihrer Lebensplanung verlassen haben werden kurzerhand abgeschafft ohne dass die Beiträge reduziert werden.

Wie stellt sich der Bürgermeister unserer Stadt zu einer solchen Politik?

Alois Stöger

Wir suchen Omas für den Oma-Dienst!

Sie sind eine ausgeglichene, kontaktfreudige Persönlichkeit, haben Lebenserfahrung mit Kindern, Freude am Umgang mit Generationen, sind integrationsfähig, übernehmen gerne Verantwortung und suchen eine sinnvolle Beschäftigung!

Wir vermitteln!

SPEKTRUM, Frau-Familie-Fortbildung

Alte Straße 3, 4210 Gallneukirchen, Tel.: 07235/65969 oder www.spektrum-gallneukirchen.at



Aus meiner Sicht !

Warum ist die Politik von Herrn LH Pühringer so verlogen?

Zuerst wird von der Bundesregierung das Schlimmste für die ASVG-Versicherten in Aussicht gestellt. (wofür auch der LH mitverantwortlich ist)

Sie sagen, wir nehmen euch zwei Beine ab. Ein Aufschrei in der Bevölkerung und Streiks.

Na gut: nehmen wir euch nur ein Bein ab. Wieder ein Aufschrei und weitere Streiks.

Jetzt schreitet der LH ein und verspricht sich dafür einzusetzen, dass sie uns die Beine lassen, und nur die rechte Hand nehmen.

Viele sagen zu, es hätte ja schlimmer kommen können.

Und der Herr LH ist wieder der Retter der Nation.

Aber warum schlagen sie uns eigentlich die rechte Hand ab?

Somit brauchen die Bauern und Unternehmer und die Politiker, die diese Pensionsreform ja nicht betrifft, uns



Leo Hackl-Lehner

nicht einmal mehr die Hand zum Gruß geben.

Danke ich verzichte!



Liebe Gallneukirchner/Innen !

Anlässlich des Stadtfestes durfte ich als ARBÖ-Obmann dem Musikverein Gallneukirchen einen Scheck in der Höhe von **EUR 200.-** überreichen. Damit bedanken wir uns für die musikalische Unterstützung bei der Eröffnung des **ARBÖ-Karl Leitgeb Laufparadieses**.

Nützen Sie für Ihre sportliche Betätigung das Laufparadies (Start und Ziel beim Bauhof) mit seinen markierten Strecken.



Foto: SPÖ, v.l. Kapellmeister Alfred Haunschmidt, Bgm Mag. Walter Böck, ARBÖ-Obmann Leo Hackl-Lehner

Mein herzlicher Dank gilt Herrn Stadtrat Gerhard Maucha, der die Strecken immer wieder abfährt und den Zustand der Beschilderung überprüft. Ich wünsche Ihnen einen erholsamen

und unfallfreien Urlaub.

Artikel aus: DER STANDARD, 3.6.2003

Lügen, Dogmen, Killerphrasen

Es geht um einen Verteilungskampf - ein Kommentar der anderen von Sepp Wall-Strasser

Wider das „Diktat der leeren Kassen“ und andere angebliche Zwänge, die nach Meinung eines Gewerkschafters nur vom „eigentlichen“ Problem der Pensionsfinanzierung ablenken sollen: „Es geht um einen Verteilungskampf.“ Aufgrund der jüngsten Verhandlungsangebote der Regierung und der Vernebelungsstrategien so genannter „Experten“ (Expertinnen sind da ja - Gott sei Dank - nicht dabei) scheinen grundlegende Tatsachen völlig aus dem Blick zu geraten:

1. Die Finanzierbarkeit der Pensionen hängt am wenigsten von der demografischen Entwicklung ab. Auf dieses Killerargument fallen erstaunlicherweise fast alle herein - auch Journalisten. Nach diesem Dogma würden etwa in Nigeria derzeit die Pensionisten am besten leben, da dieses Land eine der jüngsten Bevölkerung hat. Ob Pensionen finanzierbar sind und bleiben, hängt in erster Linie von der Produktivität der Wirtschaft ab. Ein Vergleich mit der Landwirtschaft macht da sicher. Um es mit Norbert Blüm, dem ehemaligen Sozialminister der CDU auszudrücken: „Eigentlich müssten wir nach der Kopfzahltheorie verhungert sein, weil 1900 ein Bauer drei Konsumenten ernährt hat, heute aber auf einen Landwirt über achtzig Verbraucher kommen.“ Gemessen an der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg sind wir heute um so vieles reicher und leistungsfähiger, dass Pensionssicherung (wie alle anderen sozialen Errungenschaften auch) heute nur eine Frage der Verteilung und des Verteilungswillens ist.

2. Solange es keine Besteuerung nach Wertschöpfung gibt, hängt unser Sozialsystem in zweiter Linie von der Anzahl der Arbeitsplätze und dem Grad der Beschäftigung ab. Oder, um es mit anderen Worten auszudrücken: hätten wir uns in den 60er- und 70er- Jahren auch den Luxus von 300.000 Arbeitslosen (oder wie in Deutschland fünf Millionen) geleistet, wären damals schon in unseren Pensionskassen größere Löcher entstanden.

3. „Wir“ haben also auch nicht - wie das immer suggeriert wird - über unsere Verhältnisse gelebt, sondern die Politik der letzten 20 Jahre hat Einkünfte aus Gewinne und Vermögen über unsere Verhältnisse entlastet. Diese Milliarden gehen uns immer mehr ab.

Und es soll ja noch schlimmer kommen: Politiker drohen uns mit einer weiteren Senkung der Abgabenquote. Bartenstein im O-Ton: Idealziel 25 Prozent Körperschaftssteuer! Solche Aussagen sind eine generelle Kriegserklärung an den Sozialstaat: Man hungert den Staatssäckel aus, schafft damit das Diktat der leeren Kassen, und kann somit weitere Steuererleichterung für Unternehmungen fordern: Umverteilung von unten nach oben unter schamloser Benützung des viel geschmähten Staates.

Absurde „Alternative“

4. Die in Österreich nun so verketzerten Frühpensionierungen sind eigentlich ein Grund für unser langsames Bremsen der Konjunktur, weil de facto damit die seit den 80er-Jahren nicht mehr weitergeführte wöchentliche Arbeitszeitreduktion auf diesem Wege teilkompensiert wurde. Ansonsten wäre die Arbeitslosenrate etwa gleich hoch wie im EU-Durchschnitt. Und Arbeitslosigkeit ist bekanntlich die teuerste Form der Arbeitszeitverkürzung.

5. Wie man bei fallenden Börsenkursen, rundum crashenden Pensionsfonds und ständigen Leistungskürzungen bei Privatpensionen kapitalgedeckte Pensionen als Alternative anpreisen kann, ist ein Meisterstück der Manipulation: Aktuell müssen etwa die Schweizerischen Pensionskassen zugeben, dass sie mit 50 Milliarden Franken (!) in der Kreide sind, und ihre Kunden damit zu beruhigen versuchen, dass sie beteuern, nicht insolvent zu sein, sondern nur ihren vertraglichen Leistungen nicht mehr nachkommen zu können . . .

Öl ins Feuer

6. In Wahrheit geht es dieser Regierung darum, ein System einzuführen, welches bei einer Grundpension mit einer ca. 50-prozentigen Nettoersatzrate landet. Die FPÖ hat das seit dem Jahr 2000 in ihrem Programm, und „Experte“ Dr. Matzal gib es auch unumwunden zu: alle unter 35-Jährigen, die nicht monatlich mindest 200 Euro für ihre Pension verwenden, werden im Alter nicht viel haben. Die großen Verlierer werden also die Jungen sein. Damit wird das Inserat des Kanzlers mit einem Zitat des „Experten“ Tomandl zur blanken Lüge: „Gewinner sind die Jüngeren.“

Fazit: Eine Reform wie diese schüttet Öl ins Feuer und fährt Wirtschaft und Sozialstaat vorsätzlich an die Wand.

Zeitzeugengespräche über das Jahr 1945 in Gallneukirchen

Der GR hat im April 2002 über Antrag der SPÖ einstimmig beschlossen, im Gelände der früher so bezeichneten Aigern Halde, das ist die Gegend zwischen der Siedlung Klaus

Ein öffentliches Gespräch mit ehem. sowjetischen KZ-Häftlingen, auch mit einem der letzten russischen Zeugen der „Hasenjagd“ konnte ich am 10. Mai im Pfarrsaal leiten. Es wurde



Bild: SPÖ

im Bild: Michail Kiselev und Dr. Fjodor Solodovnik

und Gallneukirchen, ein Mahnmal zu errichten. In der Region Gusen wurden im Februar 1945 viele kriegsgefangene sowjetische Offiziere auf der Flucht aus dem KZ Mauthausen wie bei einer Hasenjagd bestialisch abgeschossen oder erschlagen; jene, die um Gallneukirchen ein Versteck fanden, wurden dort exekutiert.

Dort war im Mai 1945 ein Sammellager der 11. US-Armee für bereits entlassene, also ehemalige Wehrmachts-Soldaten zur Übergabe in die sowjetische Gefangenschaft. Dieses Lager war unmenschlich. Viele Soldaten wurden bei Fluchtversuchen abgeknallt.

Der dazu eingerichtete Arbeitskreis des GR will vor der Denkmalsetzung öffentlich Gespräche mit Zeitzeugen unter fachlicher Begleitung von Historikern führen, um an diese Tragödien nacherlebbar zu erinnern und die Hintergründe, wie es dazu kam, darlegen.

auf Video aufgezeichnet. Es konnte nur ganz kurzfristig organisiert werden. Eine russische Reisegruppe, ehemalige Häftlinge, Witwen und Familienange-

hörige ehemaliger Häftlinge war für einige Tage in Weikersdorf. Ursprünglich wollte ich dort ein Gespräch auf Video mit einem der letzten noch lebenden russischen Zeugen aufnehmen. Die Gruppe war über unsere Absicht, in Gallneukirchen ein Mahnmal zu machen, sehr gerührt und hat vorgeschlagen, doch ein öffentliches Gespräch in Galli zu machen. Zu berichten ist, was hat die Teilnehmer, auch Bürgermeister Walter Böck überaus beeindruckt:

Einige KZ-Opfer waren erstmals in Österreich. Sie waren sehr gerührt, dass bei uns Mahnmale an Krieg und Verfolgung aktuell und gepflegt sind, dass es kein Vergessen gibt. Wir sollen wissen, auch sie pflegen Friedhöfe deutscher Soldaten und informieren persönlich, vor allem die Jugend über Faschismus.

Ein Gespräch mit denen, die diese Menschenjagd noch persönlich in Erinnerung haben, wird noch stattfinden.



Rupert Huber

Am 20. Mai war im GH Riepl das Zeitzeugengespräch mit Soldaten dieses Lagers; auch Gallneukirchnerinnen haben darüber berichtet.

Den historischen Sachverhalt, wie Österreich von den alliierten Siegermächten befreit worden ist, erläuterte Dr. Thomas Hellmuth von der Uni Linz. Der Gallneukirchner Geschichtsautor Kurt Czerwenka berichtete wie die Nazidiktatur in OÖ und im Mühlviertel bis zur letzten Stunde, bis zur Befreiung herrschte. Diese Informationen sind wichtig, um die Tragik dieses schrecklichen Lagers zu verstehen. Die Befreiung vom Faschismus war noch nicht die Freiheit für Humanität und Menschenrecht.

Ehemalige Wehrmachtsangehörige schilderten ihre Verzweiflung mit Kriegsende nicht die Freiheit, sondern schmachvolles Lager und Abschieben in Gefangenschaft erfahren zu haben. Sie würdigten auch das rührige Bemühen Gallneukirchner Frauen, 20.000 Gefangenen zu helfen.

Sehr beeindruckt hat mich, keiner dieser Zeitzeugen hat nationale Verurteilungen; sie haben Menschen mit Charakter bei den Sowjets wie den US-Soldaten erlebt.

Aus diesen Begegnungen möge einsichtig sein, erinnern und mahnen ist **F r i e d e n s d i e n s t !**

Ihr

Rupert Huber

LEUTE:

Josef „Biwi“ Biberhofer

Betriebsratsvorsitzender der Arbeiter bei den DAN-Küchen stellt sich vor:



Bild SPÖ

Wann und wo bist Du geboren?

Am 21. Februar 1955 in Sandl

Hast Du Geschwister?

Acht an der Zahl; meine beiden Schwestern Christine und Mathilde und meine sechs Brüder Johann, Karl, Friedrich, Franz, Leopold und Wolfgang.

Dein Sternzeichen?

Fisch

Dein Familienstand?

Ledig, daher noch zu haben!

Dein beruflicher Werdegang?

Ich habe die dreijährige Tischlerlehre bei der Fa. Schreiner in Sandl erfolgreich abgeschlossen. Unmittelbar danach absolvierte ich die acht Monate Grundwehrdienst. Seit 1974 bin ich bei der Fa. DAN-Küchen beschäf-

tigt. Im Jahr 1978 wurden die ersten Betriebsratswahlen durchgeführt. Seit dieser Zeit bin ich auch Betriebsratsmitglied und ab 1983 Vorsitzender.

Was machst Du in deiner Freizeit?

„Musik ist meine Welt.....“

Seit 1969 bin ich Mitglied der Ortsmusikkapelle in Sandl, wobei ich die Basstuba in „F“ spiele.

Der Musikkapelle Gallneukirchen trat ich im Jahr 2000 bei. Musik bedeutet auch viel Freizeit zu opfern: das bedeutet zirka 40 Proben und 40 Auftritte im Jahr.

Nebenbei bin auch noch stets bereit, allerdings nur wenn Not am Mann ist, für die Musikkapelle in Sandl einzuspringen.

Meine letzte große Urlaubsreise führte mich vor 12 Jahren (1991) in den türkischen Teil von Zypern (unmittelbar nach dem ersten Irakkrieg).

Die noch verbleibenden „privaten“ Urlaubstage verbringe ich in Ruhe und ohne Stress zu Hause.

Deine Lieblingsfarbe?

„Blau“

Dein Lieblingsessen?

Fisch in allen Variationen.

Deine Hobbies?

Meine besondere Liebe gilt natürlich der Holzverarbeitung, bin in meiner Freizeit gerne Bastler, höre volkstümliche und klassische Musik und lese spannende Krimis sowie Sachbücher.

Welche politischen Interessen haben Dich geprägt?

Ich stamme aus einer tiefschwarzen Familie. Bin aber christlich geprägt, weil der regelmäßige Kirchenbesuch für mich kein Fremdwort ist.

„Die christlichen Werte harmonisieren mit den sozialdemokratischen Grundwerten“.

Mein politischer Ziehvater war und ist mein ehemaliger Arbeitskollege: der Hauser Hans (DAN-Betriebsrat von 1978 – 1983; z. Z. AK-Amtsstellenleiter in Perg).

Seit vielen Jahren arbeite ich auch im Ortsausschuss der SPÖ mit.

Deine Eindrücke von der Stadt Gallneukirchen?

Ich bin trotz der Stadterhebung ein ganz normaler „Bürger“ geblieben.

Was fehlt dir noch?

Ein ordentliches Probelokal für unsere Stadtmusikkapelle.

Was fehlt dir in der Infrastruktur?

Der vollständige Ausbau der Hans-Zach-Str.

Dein Lebensmotto?

„Bescheidenheit“

Dein größter Wunsch?

Zeit für einander!

Interview: G. J. Flath am 23. Juni 2003

PUM

SICHER

BEQUEM

KOMFORTABEL

Reisedienst

WILLI PUM

Ges.m.b.H.

4294 St.Leonhard 100

Tel. 0 79 52 / 82 21
Fax. 0 79 52 / 85 65

Der Mensch, die Wirtschaft und die Geschichte mit dem „Paradigma“

„Es ist wohl kaum sehr vernünftig, dass wir unsere Gier nach privaten Gütern rücksichtslos und ohne Hemmungen befriedigen, während wir gegenüber öffentlichen Diensten ganz offensichtlich äußerste Enthaltbarkeit üben“

Diese Aussage könnte von einem Sozialdemokraten stammen! Aber sie kommt von einem der berühmtesten Wirtschaftswissenschaftler unserer Zeit. John Kenneth Galbraith; amerikanischer Romancier, Präsidentenberater (J.F. Kennedy!), Sozialkritiker und Ökonom.



Christian Kieslinger

Wirtschaft, so meinen viele, sei eine logische und mathematische Wissenschaft, beweis- und belegbar, unverrückbar! Aber ist das denn wirklich so??

Die Ökonomie (das Wort hat einen griech./lat. Ursprung) gehört zu den hermeneutischen Wissenschaften. Hermeneutik bedeutet sinngemäß: KUNST DER AUSLEGUNG(!), d.h. nichts ist hier wirklich exakt, bis auf wenige mathematische Berechnungen der Ökonomie, und auch hier gibt es viele, die nur Annäherungen sind. Wirtschaftstheorie ist MEINUNGSTHEORIE!

Warum wird aber in den Medien und unter Fachleuten immer so getan, als sei die Wirtschaft, besser der Neoliberalismus, ein so unverrückbares Gesetz?

Nun, hier kommt schon wieder ein Fremdwort ins Spiel: das Paradigma!

Im Fremdwörterbuch Duden (7. Aufl., 2001) steht da u.a. folgendes zu lesen: Denkmuster, das das wissenschaftliche **Weltbild**, die **Weltansicht einer Zeit prägt!**

Wenn wir nun die letzten Aussagen betrachten, so sehen wir ein völlig neues Bild. Jene Ökonomen, die sich gerade durchsetzen, weil sie „in“ sind, weil sie einflussreiche Politiker der ganzen Welt beraten, weil sie von Elite-Universitäten kommen, die von der Elite finanziert werden (!) bestimmen die Richtung, die die Wirtschaft nimmt. Hier soll keine Verschwörungstheorie aufgetischt werden. Es geht nur darum, klar zu machen, dass der Mensch es ist, der bestimmt, wie Wirtschaft abzulaufen hat! Und der eingangs erwähnte Kenneth Galbraith ist ein schönes Beispiel dafür, das es auch anders denkende Ökonomen gibt, das Leute wie der österr. Ökonom F.A. von Hayek oder Milton Friedman mit ihrer Neoliberalismustheorie keine Propheten sind, sondern auch nur Menschen. Und Menschen können irren! Zu behaupten, der Wohlstand der Menschen auf der ganzen Welt sei nur dann gesichert, wenn der Wirtschaft die absolute Freiheit gewährt wird, wenn der Staat sich jedweden Besitzes entledigt, der vergisst sehr schnell, dass der Mensch eine Grundeigenschaft hat, die diese Theorie mit einem Wort in Frage stellt: Egoismus! Wie soll sich ein verantwortungsbewusster Staat um die Opfer des Wirtschaftsegoismus kümmern, wenn er kein Geld haben darf, keinen Besitz?! Soll der Staat sich vielleicht nach Ansicht der Neoliberalisten nur um Fördergelder für Großunternehmen sorgen? Um die Abschaffung der Steuern für Großunternehmen? Wer versorgt die kranken, die jungen (Schulen!), die alten Menschen? Etwa der Großunternehmer? Einfache Antwort: keiner versorgt sie!

Den Neoliberalisten ist vollkommen klar, dass es Opfer ihrer Theorie gibt, aber sie bezeichnen sie als zwar bedauerliche, aber „notwendige“ Opfer! Darf so ein Mensch denken? Macht das den Menschen nicht zum „Tier“, der dem Leitsatz „fressen- oder gefressen werden“ folgt?

Zum Abschluss noch ein Zitat, dass ich hier sinngemäß wiedergeben möchte:

Die technische Evolution ist sehr weit fortgeschritten, die Evolution des Gehirns des Menschen scheint mir aber in der Steinzeit stecken geblieben zu sein!

Wer nix hat, kann nix geben

Eine Sartire



Unternehmer: Guat das jetzt Regierung was tuat wegen die Pensionen, wei da Staat kann sich des e nimma leistn.

Hackla: Sicha, bald hams e kanni Einnahmen mehr, und kinnan den Konkurs anmelden.

Unternehmer: Spinnst, wieso denn ?

Hackla: Schau her, wann deine Hackla nix mehr arbeitn und du kanni Einnahmen mehr hast ,was is dann ?

Unternehmer: Dann muaß i in Konkurs anmelden.

Hackla: Genau, und die jetzige Regierung verkauft alles, Tabakwerke sogar d' Vöest wollns verscherbeln. Alles gewinnbringende Unternehmen, die füm Staat ja Einnahmen warn und san.

Unternehmer: Da hast aba Recht, wann nix eina kummt kann a nix ausgeben wern z.B. für Pensionen.

Hackla: Supa du siachst des ein, aba sags a DEINE Habara dass so net geht, wei sonst des soziale Österreich nimma lang steht.

SPITZENQUALITÄT SEIT 18 JAHREN

Werbetextilien aller Art, bedruckt-bestickt-beflockt / ab 1 Stk. bis zur Großauflage

T-Shirt

Sweats

Polos

Caps

Jacken

Sport-Taschen

Baumwoll Taschen

Schirme

Weiters produzieren wir für Sie:
Klebefolien, Baustellentafeln, **FARBKOPIEN**, u. laminieren diese

CHRISTIAN Rittberger
A-4210 Gallingeukirchen
Franz Jäger-Zeile 7

S i e b
Transfer
Textil
Drucke

Tel. 07235/63935, Fax 07235/64657, ISDN: 07235/67270, e-mail: transferdruck@aon.at

Ob NEUBAU oder SANIERUNG, der PARTNER für's FENSTER in Ihrer NÄHE

IHR FENSTER- & TÜRENPROFI
4211 Alberndorf, Hadersdorf 25
Telefon 0 72 35/74 60, Fax 74 60-4
Mobil 0664/3450801

Ihr persönlicher Berater für:

Fenster in: Holz
Holz - Alu
Kunststoff
Kunststoff - Alu

Hautüren in: Holz / Alu / Kunststoff

Innentüren: massiv / furniert

Fensterbänke und Zubehör

Bruckner
FENSTER UND TÜREN

PERSÖNLICHE BERATUNG – VERKAUF – FACHGERECHTE MONTAGE

Wohnungsübergabe Köttsdorferstraße

Am 11. April wurden unter Anwesenheit von Vorstandsdirektor Gerhard Greiner und LHSTv. Erich Haider 28 neue Mietwohnungen der Wohnbaugenossenschaft „Lebensräume“ in der Köttsdorferstraße an ihre Bewohner übergeben. Nach

einigen Ansprachen und der anschließenden Segnung durch katholische und evangelische Kirchenvertreter stellte sich auch die Stadt Gallneukirchen mit kleinen Präsenten ein, die von Bgm. Mag. Böck, LHSTv. DI Haider, Vzbgm.

Mag. Hons und GR Christian Kieslinger an die sichtlich erfreuten Mieter weitergereicht wurden. Kaltes Wetter und pfeifender Wind konnte die zahlreichen Gäste und die neuen Bewohner nicht davon abhalten, dem kleinen Fest, das an diesem Tag ausgerichtet worden war, bis zum Ende bei zu wohnen.

Wir bedanken uns bei dem Architekten, den Mitarbeitern der beteiligten Firmen und vor allem bei den „Lebensräumen“, die in Gallneukirchen mit ihrem hellen, modernen und lebensfreundlichen Wohnbau immer herzlich willkommen sind.

Übrigens: Der Name „Köttsdorferstrasse“ ist nach einem Langzeitbürgermeister Gallneukirchens benannt: OSR Rudolf Köttsdorfer war von 1946-1972 Bürgermeister, er verstarb am 10. April 1978.



v.l.: GR Kieslinger, LHSTv DI Haider, Vorstandsdirektor Greiner

Bild SPÖ

Der ElektroPROFI „VOR ORT“

BÖCK

Linzer Straße 10 · 4210 Gallneukirchen

Tel. 07235 / 62310 · Fax 07235 / 62310-4 · e-mail: boeckelektro@aon.at

Elektrotechnik · CAD-Planung · EIB-Systeme · TV-Video
Haushaltsgeräte · TV-Video · Sat-Anlagen · Leuchten

Unsere KandidatenInnen für die Gemeinderatswahl 2003



v.l.: Leopold Hackl-Lehner, Alexandra Ausserwöger, Alois Stöger, Friedrich Wurm, Gerhard Maucha, Bürgermeisterkandidatin DI Elvira Landgraf, Johann Henninger, Erika Köhler, Christian Kieslinger, Kurt Winter, Gerald Josef Flath

Hundert Prozent für Spitzenkandidatin DI Elvira Landgraf

Mit 100 % wurde Vzbgm. Dipl. Ing. Elvira Landgraf bei dem Mitgliedertag der SPÖ Gallneukirchen zur Bürgermeisterkandidatin gewählt. Frau Landgraf steht ein bewährtes und engagiertes Team zur Seite. Neben dem Fraktionsvorsitzenden Gerhard Maucha und Stadtparteivorsitzenden Friedrich Wurm sowie dem Bildungsvorsitzenden Alois Stöger und weiteren bisherigen Gemeinderäten wurden an wählbarer Stelle zwei neue Kandidatinnen ebenfalls mit 100 % von den Mitgliedern gewählt. Frau Erika Köhler, 30 Jahre Lehrerin in Gallneukirchen und nun Pensionistin, wird die schulischen Belange sowie die ältere Generation im Gemeinderat vertreten. Frau Alexandra Ausserwöger, selbständige Kosmetikerin und Mutter von fünf Kindern, wird sich um die Anliegen der Mütter, vor allem der Berufstätigen, annehmen. In seinem Referat ging Landesgeschäftsführer Reinhard Winterauer auf die von der ÖVP geplante Pensionsreform ein und erklärte den Mitgliedern die Unterschiede zum Modell der SPÖ. Es wurden auch Ehrungen für langjährige Mitglieder durchgeführt. Für 40 Jahre SPÖ-Mitgliedschaft wurden Karl Johann, Leitgöb Max und Feicht Johann geehrt. Eine nicht alltägliche Ehrung erhielt Herr Prandstötter Alfred. Er gehört unserer Gesinnungsgemeinschaft bereits seit 50 Jahren an (Foto).



Bild SPÖ, v.l.: VBgm DI Elvira Landgraf, Alfred Prandstötter, Friedrich Wurm, Landesgeschäftsführer Reinhard Winterauer

Kandidaten der SPÖ Gallneukirchen für die Gemeinderatswahl 2003

1	Landgraf Elvira Dipl.Ing.	07.03.1959	European Patent Attorney	Schulfeld 26
2	Maucha Gerhard	05.11.1961	Vertragsbediensteter	Schulfeld 32
3	Wurm Friedrich	15.04.1961	Telekom Mitarbeiter	Raiffeisenstraße 13
4	Stöger Alois	03.09.1960	Sekretär	Veitsdorferweg 5
5	Winter Kurt	02.08.1969	ÖGB-Jugendsekretär	Dr.Rennerstraße 33/18
6	Köhler Erika	15.02.1942	Lehrerin in Pension	Friedhofgasse 11
7	Huber Rupert Mag.	19.04.1945	Bibliothekar	Friedhofgasse 11
8	Ausserwöger Alexandra	22.09.1966	selbst. Kosmetikerin	Kleinfeld 15
9	Henninger Johann	11.02.1957	techn. Angestellter	Gaisbacherstraße 31
10	Kieslinger Christian	23.12.1965	Bibliothekar	Lederergasse 44/1
11	Ruttmann Günther	20.03.1963	Trafikant	Franz Jäger Zeile 9
12	Flath Gerald Josef	18.04.1961	Verkaufsleiter	Dr.Rennerstraße 33
13	Hackl-Lehner Leopold	07.06.1963	Maler	Schulfeld 32c
14	Springer Wilhelm	20.09.1957	Postbeamter Postbus AG	Klaus 14
15	Hager Elisabeth	14.12.1959	VHS-Leiterin	Lederergasse 38
16	Reder Friedrich	12.10.1960	Landesbeamter	Blütenstraße 13/1
17	Pachler Monika	06.07.1963	Gemeindebedienstete	Oberndorferstraße 9
18	Schatz Grasl Rosemarie	22.07.1968	Dipl. Pädagogin	Narzissenweg 3
19	Plank Markus	10.11.1982	Jugendzentrumsleiter	Raiffeisenstraße 10
20	Hackl-Lehner Erika	03.09.1966	Angestellte	Schulfeld 32c
21	Rosenberger Gertrude	29.05.1951	Industriekaufrau	Alte Straße 28
22	Wiesinger Dietmar	16.07.1955	Berufsunteroffizier	Kleinfeld 1
23	Haneder Franz	04.08.1960	Rohrleitungstechniker	Kleinfeld 9
24	Bogner Hubert	20.08.1959	Oberstleutnant Zollwache	Nordweg 3
25	Biberhofer Josef	21.02.1955	Tischler	Kleinfeld 6/12
26	Landerl Friedrich	19.12.1954	Gastwirt	Hauptstraße 21
27	Wall-Strasser Josef Mag.	31.03.1957	Bildungssekretär	Stelzhamerstraße 6
28	Schmidt Erna	23.11.1948	Angestellte	Hochweg 4
29	Rader Christian	22.09.1958	Servicetechniker	Kleinfeld 11
30	Aigelsreiter Adolf	21.04.1938	Pensionist	Kapellenweg 17
31	Altof Alfred	31.07.1959	techn. Angestellter	Kleinfeld 9/3
32	Penkner Erwin	13.02.1951	Bürokaufmann	Kulmstraße 24
33	Stöger Eva	13.01.1962	diplomierte Sozialarbeiterin	Schulstraße 8
34	Heidinger Rosemarie	27.01.1949	Gemeindebedienstete	Friedhofgasse 17
35	Schacherreiter Christian Dr.	22.06.1954	Lehrer	Brunnenwiese 7
36	Holzweber Peter	16.01.1958	Auditor	Rilkeweg 1
37	Heidinger Rudolf	24.11.1940	Pensionist	Friedhofgasse 17
38	Kickingeder Josef	16.03.1952	Kfm. Angestellter	Klaus 10
39	Schatz Wilhelm	10.07.1947	Kaufmann	Feldweg 15
40	Stadler Markus	27.09.1963	Kfm. Angestellter	Raiffeisenstraße 7
41	Moosbauer Friedrich	22.08.1955	Telekom Mitarbeiter	Reitfeldweg 10
42	Karl Eva	03.06.1944	Hausfrau	Raiffeisenstraße 5
43	Stadler Astrid	28.10.1966	Angestellte	Pfarrfeld 10
44	Kapfer Karl	17.06.1963	Tischler	Oberndorferstraße 5
45	Heidinger Wilhelm	09.08.1946	Drogist	Dr.Rennerstraße 16
46	Schmidt Helmut	03.04.1941	Pensionist	Hochweg 4
47	Hawel Gerald	22.01.1966	Bankangestellter	Kalchgruberstraße 12
48	Karl Johann	15.12.1939	Pensionist	Raiffeisenstraße 5
49	Haidinger Werner	22.02.1960	VA Arbeiter	Raiffeisenstraße 12
50	Haunschmidt Marion	13.10.1961	Kindergarten Pädagogin	Kalchgruberstraße 12
51	Pachler Josef	01.06.1962	Schlosser	Oberndorferstraße 9
52	Frech Buchberger Antonia	24.12.1945	Sozialarbeiterin	Raiffeisenstraße 9
53	Bertzey Charlotte	21.06.1951	Kfm. Angestellte	Dr.Rennerstraße 31
54	Antl Anton	13.04.1946	Pensionist	Raiffeisenstraße 12
55	Hörschläger Heinz	20.03.1950	Vertragsbediensteter	Friedhofgasse 12
56	Sturm Alfred	22.08.1943	Pensionist	Föhrenweg 29
57	Leonfellner Franz	13.03.1949	Beamter	Lärchenstraße 5
58	Prandstötter Alfred	26.10.1955	Fahrverkäufer	Raiffeisenstraße 1
59	Siegl Josef	10.02.1952	Betriebsschlosser	Punzenberg 4
60	Seyr Günther	23.09.1959	ÖBB Angestellter	Punzenbergstraße 29
61	Gindelhuber Walter	06.08.1967	Beamter	Gusenstraße 5
62	Aichberger Robert	08.03.1958	Servicetechniker	Hauptstraße 62